

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 28

Artikel: Die fetten und die mageren Kühe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489557>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Theater-Anekdoten aus der Mottenkiste

Nach einer erfolgreichen Premiere im Josefstadter Theater kam ein eingebildeter Schauspieler zu Max Reinhardt und fragte selbstbewußt: «Na, Professor, wie finden Sie, daß ich den Idioten spielen?» «Großartig», rief Reinhardt, «glauben Sie mir, Sie sind der geborene Idiot.»

Adele Sandrock fand, daß sich ihr Chauffeur etwas häufig rasieren könnte. Sie wollte ihm das auf diskrete Art beibringen. «Franz, was glauben Sie, wie oftmals in der Woche sollte man sich rasieren?» Franz sah nachdenklich auf Frau Sandrock. «Bei dem Bartwuchs der gnädigen Frau dürfte zweimal wöchentlich genügen.»

Eine Schauspielerin war vom Stadttheater Baden (bei Wien) nach Wien engagiert worden. Im Kreise der Kollegen erzählte sie, was für einen phantastischen Abschied man ihr in Baden bereitet hatte. «Die Leut' haben getrampelt und geschrien „Dableiben!! Nicht weggehen, dableiben!“» «Ja», meint eine freundliche Kollegin, «das waren aber nicht die Badener, die das gerufen haben, das waren die Wiener, die dort waren.»

Hans Moser wurde gefragt, wer die Dame gewesen sei, mit der man ihn tagsvorher gesehen hatte. «Das war keine Dame, das war meine Frau.»

Alexander Girardi erschien fast nie rechtzeitig zu den Proben, denn er konnte sich schwer von seinem Bett trennen. Da wurde die Sommerzeit eingeführt. «Dös is aber fesch, Kinder, jetzt kann ii jedesmal a ganze Stund früher z spät kommen.» TR

Splitter

Von drei Schriftstellern erfindet der erste eine Geschichte, der zweite empfindet sie nach, und der dritte findet sie — in den Werken der beiden andern.

Die fetten und die mageren Kühe

Ein französisches Sprichwort sagt: Les jours se suivent et ne se ressemblent pas. Mit den Wochen der Festbesoldeten ist das noch ganz anders. Da gleichen die letzten Wochen des Monats den ersten ungefähr so, wie die sieben mageren Kühe im Traum des Pharaos den sieben fetten. Ein guter Bekannter — er ist Konditor und muß

es wohl wissen — charakterisiert die Wochen des Gehaltsempfängers so: Erste Woche: Hochmut; zweite Woche: Demut; dritte Woche: Armut; letzte Woche: grande misère. Mein Freund meint dazu, es gebe schließlich noch eine Rettung für die Bedauernswerten, nämlich Aufnahme in die St. Bürokratiusbruderschaft! Da würden sie unfehlbar Ordnung lernen. Dick

Emmentalerhof
Neuengasse 19
B E R N
Telefon 21687

Walliser Keller
Neuengasse 17
B E R N
Telefon 21693

Alex Imboden

lächelt und zwar mit Recht, denn er hat das neben dem „Walliser Keller“ gelegene alt- und weitum bekannte „Restaurant Emmentalerhof“ mitübernommen. - Da muss die Zunge schnalzen und der Gaumen lachen!

SONNE GOSSAU
(ST. GALLEN)

ACS und TCS

220 Jahre Landgasthaus
heimelig und gut

Telephon (071) 8 56 51

Kurt Studer-Schneebeli



E. Leutenegger

Der russische Verstärker

Alle gegen die Schweiz gerichteten Beschimpfungen und Verleumdungen in den PdA.-Blättern werden vom russischen Radio dankbar aufgenommen und verstärkt wiedergegeben.